



Veranstaltungen  
im Monat Juni

Zyklus der  
künstlerischen Ensembles

5. Juni, 19.30 Uhr, Hörsaal 19.  
Gastspiel des Kabarettisten Dietrich Kitzner.

Dienstags in der 19

16. Juni, 19.30 Uhr, Hörsaal 19.  
„Mann best Mann“ – Dieter Mann vom Deutschen Theater in Berlin liest Briefe von Klaus Mann.

Zyklus  
Schriftstellerlesungen

18. Juni, 19.30 Uhr, Hörsaal 12.  
Elfriede Brünig.

Poetisches Theater  
„Louis Fürnberg“

12. Juni, 19.30 Uhr, Die Kaiserin  
von Neufundland – eine Pantomime von Frank Wedekind.

15. und 16. Juni, jeweils 19.30 Uhr  
„Akhona, Boss“ von Paul Slabolepszy.

A&A-Klub

5. Juni, 20 Uhr, Konzert mit  
„tutti“ (Potsdam), anschließend  
Diskothek.

12. Juni, 21 Uhr, P 30 – Konzert  
mit „Westkämpfer und Co.“ an-  
schließend Diskothek.

Der A&A-Klub veranstaltet im  
Juli freitags und sonnabends  
jeweils von 2 bis 1 Uhr Diskotheken.

Theatersonderzug  
fährt nach Berlin  
zum „Totentanz“ von  
A. Strindberg am  
Deutschen Theater

Der Theatersonderzug der  
KMU zu der Aufführung von  
Strindbergs „Totentanz“ fährt  
am Sonnabend, dem 13. Juni,  
Abfahrt ist um 7.04 Uhr ab Haupt-  
bahnhof, Beginn der Vorstellung  
14.30 Uhr, Rückfahrt ab Berlin  
um 18.30 Uhr, Ankunft in Leip-  
zig etwa um 23 Uhr. Die Fahr-  
karte kostet 23,80 Mark, für Er-  
mäßigungsberechtigte 16,80  
Mark, der D-Zugzuschlag ist in-  
begriffen. Theaterkarten sind  
zum Preis von 2 bis 12 Mark er-  
hältlich. Der Kartenverkauf fin-  
det statt am 10. Juni von 10 bis  
12 und 14 bis 17 Uhr in der HA  
Kultur, Ernst-Schneller-Str. 6.  
Bestellungen werden schriftlich  
entgegengenommen, telefonische  
Anfragen bitte unter 79 40/4 00  
oder 4 03.

Drei Theaterstücke von drei  
Autoren der unterschiedlichsten  
Zeitepochen fällt Regisseur Alex-  
ander Lang zu seiner „Trilogie  
der Leidenschaft“ zusammen,  
die als eines der erfolgreichsten  
Inszenierungsprojekte der letzten  
Zeit am Deutschen Theater  
Berlin dem Publikum zur Dis-  
kussion gestellt wurde.

Die HA Kultur bot im Novem-  
ber 1986 mit einem der tradi-  
tionellen Theatersonderzüge die Ge-  
legenheit, die zwei ersten Inszenie-  
rungen der Trilogie, „Medea“  
von Euripides und „Stella“ von  
Goethe, zu erleben. Mit Strin-  
dbergs „Totentanz“ komplettiert  
Alexander Lang die Trilogie.  
Sein „Theater der Zusammen-  
hänge“ verfolgt die Absicht, in  
dramatischen Werken weitaus-  
einanderliegender Kunstepochen  
menschliche Verhaltensweisen in  
konkreten gesellschaftlichen Ver-  
hältnissen zu hinterfragen, zu in-  
terpretieren und auf gegenwärtige  
Konstellationen von Individuum  
und Gesellschaft zu beziehen.  
„In der absichtsvollen Verknüpfung  
der Werke wird auch, als Angebot  
und Botschaft an den Zuschauer,  
eine andere Konstante deutlich: der  
allen drei Werken immanente An-  
spruch auf Glück, auf Harmonie,  
auf Verteidigung der menschlichen  
Würde.“ (M. Lünzer, Theater der  
Zeit, 9/86)

Im „Totentanz“ sind Katja  
Paryla als Alices, Christian Grass-  
hof als Edgar und Dieter Montag  
als Kurt zu sehen. Katrin Klein  
spielt die Judith und Frank Lie-  
nert den Allan. Bühnenbild und  
Ausstattung sind von Volker  
Pflüger.

Ein Konzert mit jiddischen Liedern und sephardischen Romanzen



„Schmejchl un trenn“ - Lächeln und Tränen

As der Rebbe Elimelech  
Is gevora sejr freylech,  
Is gevora sejr freylech Elimelech,  
Hot er ojegton dem kitz!  
Un hot ongeton dem hit!  
Un geschikt noch die fider, die  
zwei.

Jiddische Lieder wie dieses vom  
Rabbi Elimelech, der etwas fröh-  
lich wurde, waren Ende Mai im  
FDJ-Jugend- und Studentenzentrum  
„Moritzbastei“ zu hören.  
Unter dem Titel „Jiddische Lie-  
der und sephardische Romanzen“  
trat Jaldá Rebling mit ih-  
ren Musikern auf. Sie stellte jid-  
dische Volkslieder vor, die ein  
äußerst vielfältiges künstleris-

ches Abbild des Denkens, Füh-  
lens, Lebens, Liebens und Kämp-  
fens der Ostjuden bieten, die in  
Litauen und Lettland, in Polen,  
Belorussland, Ruthenien, in der  
Ukraine, in Moldawien und Ru-  
manien lebten. Der weitaus  
größte Teil dieser Menschen fiel  
dem Völkermord des deut-  
schen Faschismus zum Opfer.  
Dennoch wird auch heute noch  
von dem autonomen jiddischen  
Gebiet Birobidshan in der Sow-  
jetunion, von Moskau, Riga,  
Warschau und Bukarest über  
London, Paris, Israel bis in die  
USA und Kanada noch jiddisch  
gesprochen. Daß das Interesse an  
diesen Liedern, an der ganzen  
ausgesprochen plebejisch-  
säkularen Kunst und Kultur der

osteuropäischen Juden in den  
letzten Jahren besonders unter  
jungen Leuten gestiegen ist, ist  
zweifellos auch ein Verdienst  
von Lia Jaldá und Eberhard  
Rebling, den Eltern von Jaldá  
Rebling, von ihr selbst und ihrer  
Schwester Katinka, die mit ihren  
Programmen jiddisches Liedgut  
pflegen. Was dieses so anziehend  
macht, das wurde bei diesem  
Konzert in der „Moritzbastei“  
deutlich – es sind die Lebens-  
weisheit, die Liebe zum Leben,  
die rührende, ganz unentimen-  
tale Naivität in der Schilderung  
alltäglichen Geschehens, die Her-  
zenswärme, der Humor und der  
Mut, die Verquickung von  
„schmejchl un trenn“, von Läch-  
eln und Tränen.

Gerade auch persönliche  
Kontakte können Kooperation  
erfolgreicher gestalten

Gemeinschaftsveranstaltung des Kulturbundes und der  
DSF zur Wissenschaftskooperation mit der Sowjetunion

In der Reihe „Die KMU – ein in-  
ternational geschätzter Partner“ ver-  
anstaltet unsere Kreisorganisation  
des Kulturbundes gemeinsam mit  
dem DSF-Kreisverband eine Rund-  
tischdiskussion zum Thema „Wissens-  
schaftskooperation mit der Sow-  
jetunion“. Ziel dieser Veranstal-  
tung war es, in einer möglichst in-  
terdisziplinären Gesprächsrunde Er-  
fahrungen auf dem Gebiet der in-  
ternationalen Zusammenarbeit aus-  
zutauschen. Die Gesprächsleitung  
hatte Dozent Dr. Jörg Kärger, Vor-  
sitzender der Kommission Wissen-  
schaft der Kulturbund-Kreisleitung,  
übernommen. Dabei kamen vor al-  
lem folgende Probleme zur Sprache:  
Wissenschaftskooperation mit der  
Sowjetunion auf dem Gebiet der  
Erziehung, Aus- und Weiterbildung;  
gemeinsame Forschungsprojekte  
und ihre Darstellung in Publikation-  
en bzw. gar ihre Umsetzung in der  
Volkswirtschaft; Kooperationsmög-  
lichkeiten bei der Erweiterung der  
eigenen wissenschaftlichen Basis;  
Vermittlung materieller oder immaterieller  
Leistungen an den Partner;  
Sicherung der Kontinuität in der Zu-  
sammenarbeit.

In der Diskussion konnten viele  
Redner auf eine positive Entwick-  
lung in der Wissenschaftskoopera-  
tion verweisen. So arbeitet allein die  
KMU mit Universitäten in Moskau,  
Leningrad, Kiew und Kasan zu-  
sammen, unsere Universitätsbibliothek  
steht mit 264 sowjetischen Bi-  
bliotheken in Tauschbeziehungen  
und das Herder-Institut kann auf 15  
erfolgreiche Kooperationsjahre in  
der Fremdsprachenausbildung mit  
dem Institut „Maurice Thorez“ in  
Moskau zurückblicken. Waren die  
Beispiele, auf die eingegangen  
wurde, auch sehr unterschiedlich, er-  
was wurde bei allen hervorgeho-

ben: die eigentlichen Keimzellen  
für Kooperation, für die Kontinuität  
in der Zusammenarbeit sind die per-  
sönlichen Kontakte. Nur dort, wo  
man diese Kontakte pflegt, kann die  
Kooperation auch wirklich erfolg-  
reich sein.  
Obwohl viele Diskussionsredner  
eine gute Bilanz ziehen konnten,  
verwiesen alle auf die Notwendig-  
keit, daß die gemeinsame Arbeit  
einen noch größeren Nutzen brin-  
gen sollte. Denn ihre Effektivität  
muß an den Resultaten gemessen  
werden, d. h. zum Beispiel an einer  
verbesserten Studienausbildung,  
am praktischen Nutzen für die Indus-  
trie und an den Veröffentlichungen,  
mit denen vor allem auch inter-  
national unsere Leistungen demon-  
striert werden sollen. Ein wei-  
terer Schritt wäre, den Nachwuchs-  
wissenschaftlern noch mehr Mög-  
lichkeiten zur Teilnahme an inter-  
nationalen wissenschaftlichen Kon-  
ferenzen zu geben.

Das sind nur einige wenige Pro-  
bleme, die es zu lösen gilt. Alle  
konnten nicht angesprochen wer-  
den. Aber ganz gewiß wird die Zu-  
sammenarbeit in der Praxis, z. B.  
die Kooperation zwischen Kombina-  
ten beider Länder, in Zukunft noch  
stärkere Beachtung finden. Die Dis-  
kussionsrunde war ohne Frage für  
alle Beteiligten sehr nützlich, gab  
sie doch Auskunft über den derzeitigen  
Stand in der Wissenschaftskoo-  
peration mit der UdSSR. Neben den  
Erfolgen in verschiedenen Be-  
reichen wurden ebenfalls Schwierig-  
keiten bzw. Hemmnisse deutlich, so  
daß man diese Veranstaltung durch-  
aus als eine Art Arbeitsergebnis be-  
zeichnen kann. Sie gab Denkan-  
stöße, die sicherlich über die Zu-  
sammenkunft hinaus weiter disku-  
tiert werden.

Die Presse der Französischen Revolution



In der Reihe „200 Jahre Große Französische Revolution“ lud die Grundeinheit  
TAS der Kreisorganisation des Kulturbundes Ende Mai zu einer Veranstaltung  
unter dem Thema: „Aktion und Diskussion, Zur Presse der Französischen Revolution“  
ein. Als Referent trat mit ausgewählten Textbeispielen Dr. Ralf Müller (unser Foto)  
auf. Foto: Müller

Veranstaltungen der  
Kreisorganisation  
des Kulturbundes

9. Juni, 19.30 Uhr, Hörsaal 1 im  
Hörsaalgebäude: **Origami – Japa-  
nische Kunst des Papierfaltens**;  
eine Gemeinschaftsveranstaltung  
mit dem Freundeskreis Asien der  
Stadtbezirksorganisation  
Leipzig-Südwest.

8. Juni, Hörsaal 16 im Hörsaal-  
gebäude, Vortrag zum Thema:  
**Fragen der Begründung der  
Stadt Leipzig**, von S. Kreuzsch,  
Direktor des Gartenamtes der  
Stadt Leipzig.

13. Juni, der Freundeskreis Orgel  
lädt ein zu einer **Exkursion nach  
Freiburg**; Abfahrt in Leipzig mit  
dem Bus, Stand 1, 7.30 Uhr; in  
Freiburg an der Haltestelle Kinde-  
rerklinik aussteigen, 9.30 Uhr  
Führung in der Grube „Alt-  
Elisabeth“ mit Besichtigung der  
Betsstubenorgel.

9. Juni, 19.30 Uhr, Universitäts-  
hochhaus, 1. Etage, Raum 566,  
Vortrag zum Thema: **Postmo-  
derнизм im amerikanischen  
Román**, von Dr. Eva Manske,  
Sektion Germanistik- und Li-  
teraturwissenschaft.

16. Juni, 19.30 Uhr, Hörsaal 20 im  
Hörsaalgebäude, **Filmvorführung:  
Begegnung im Huang-  
Shan-Gebirge**, mit Einführung  
von einem Aspiranten aus der  
VR China an der Sektion Ger-  
manistik und Literaturwissen-  
schaft.

17. Juni, 19.30 Uhr, Sitzungssaal  
des Wissenschaftlichen Rates,  
eine Rundtischdiskussion in der  
Reihe „Die KMU – ein interna-  
tional geschätzter Partner“ zu  
dem Thema: **Aktuelle Entwick-  
lungsprobleme im sozialistischen  
Äthiopien**, mit der Sprachwissen-  
schaftlerin Dr. Renate Richter,  
dem Juristen Prof. Dr. Klaus  
Butschenberger, dem Historiker  
Prof. Christian Mährdel, Ge-  
sprächsleitung: Dr. Reinhard  
Escher.

17. Juni, 19.30 Uhr, Haus der Wis-  
enschaftler, eine Veranstaltung  
in der Reihe „Bücher im Ge-  
spräch“ zu dem Thema: **Joyces  
„Ulysses“ – eine moderne Ody-  
see**, Lesung und Gespräch mit  
Prof. Dr. Georg Seebase und Dr.  
Bernhard Scheller von der Sek-  
tion Germanistik und Literatur-  
wissenschaft.

24. Juni, 19.30 Uhr, Haus der Wis-  
enschaftler, Veranstaltung der  
Interessengemeinschaft Musik zu  
dem Thema: **Ist bildende Kunst  
leichter erschließbar als Musik?**  
Eine Diskussion mit Lehrkräften  
der Kunst- und Musikerziehung  
anhand von Dias und Klangbeispielen,  
Leitung: Prof. Dr. Wal-  
fried Pöschel, Dr. Rainer Herber-  
ner.

23. Juni, 19.30 Uhr, Jugend- und  
Studentenzentrum „Moritz-  
bastei“, der Klub Junger Wissen-  
schaftler lädt ein zu einem Rund-  
tischgespräch zu dem Thema:  
**Wieviel ist uns unser Wohlstand  
wert?**

25. Juni, 19.30 Uhr, Haus der Leh-  
rer, Karl-Tauchnitz-Str. 1, Vor-  
trag zu dem Thema: **August der  
Stärke – König von Sachsen**,  
von Prof. Dr. so. Karl Cox.

Spielerischer Freude genug  
Raum zur Entfaltung gegeben

Akademisches Konzert mit Werken von Wolfgang Amadeus  
Mozart und der Sinfonie Nr. 6 von Franz Schubert

Die Reihe seiner diesjährigen  
Konzerte schloß das Akademi-  
sche Orchester am 10. Mai mit  
einem Mozart-Schubert-Abend  
ab. Müde man einerseits be-  
dauern, daß die zur Aufführung  
vorgesehene Harfenkomposition  
Debussy („Dances“) krankheits-  
halber nicht erklingen konnte, so  
durfte man der nun sehr ge-  
schlossenen Programmkonstellation  
auch Positives abgewinnen.  
Der erste, Mozartschen Komposi-  
tionen gewidmete, Konzertteil  
wurde mit Ouvertüre und 3 Kon-  
zertstücken KV 388a eröffnet – ein  
freudig vernünftiger Auftakt.  
Die Sicherheit und Sorgfältig-  
keit, mit der hier die musikali-  
sche Umsetzung erfolgte, sollte  
sich über den ganzen Abend fort-  
setzen.

Gleich anschließend galt es,  
sich erneut als zuverlässiger Kon-  
zertpartner zu erweisen. Soltán  
im Violinkonzert D-Dur KV 218  
war die junge Leipzigerin Syl-  
via-Elisabeth Viertel: ihr Spiel  
besaß eine natürliche Ausstrah-  
lungskraft, beeindruckend gleich-  
maßen durch schöne, volumi-  
nösen Ton wie differenzierte Ge-  
staltungsweise.  
Auch an das Vokalschaffen Mo-  
zarts war bei der Programmge-  
staltung gedacht worden. Die  
dreiteilige Konzertmousette „Exul-  
tate jubilate“ KV 163 im  
kantermaßen ein ausge-  
chener reizvolles, aber auch  
andere als leichtes Werk-  
gilt angesichts seiner  
nischen wie gestalterischen  
forderungen, dem Wechsel  
rezitativen, ariosen,  
loraturabschnitten, von je-  
strahlendem wie lyrischen  
gestus. So hätte sich Tom-  
kurai hier keine geringe An-  
gestalt; für eine anspre-  
Interpretation setzte sie  
ganz ein. Wenngleich  
Wünsche offen blieben, so  
auch hiernach herzlich ge-  
Nach der Pause erklang  
Schuberts Sinfonie Nr. 6.  
Das 1817/18 komponierte,  
das so deutlich wahrneh-  
Spuren der Beschäftigung  
Beethoven und Rossini  
interpretierte Dr. Horst  
mit seinen Musikern prä-  
konzentriert. Hier gab es  
nigend Raum zur Entfal-  
spielerischen Freude diese-  
sich, ihrer heiteren, aus-  
nen, ruhiger fließender,  
raschenden Zügen. Dies  
schöner Ausklang nicht  
ses Abends, auch der  
dieses Studienjahres –  
nächsten werden am 4. Juni  
beginnen.

ALLMUTH BEHNKE

Somit die Studenten das Zep-  
ter in den Gemütern der „Moritz-  
bastei“ schwingen, wurde die  
„Liedbühne“ sonntags zum stän-  
digen Inventar. Auf ihr standen  
bekannte wie unbekannte Musi-  
ker, Profis und Laien, unter ih-  
nen Wacholder, Karis Enkel,  
Hans-Eckardt Wenzel, Steffen  
Mensching, Nordert Bischoff,  
Barbara Thalheim, Gerhard  
Schöne, Barbara Kollerbauer, An-  
gelika Neustebel, Bayon, Illapu  
(Chile), Arbeiterfolk, Wolken-  
stein, Dietrich Kittner und Lari  
de Passage. Altes und Neues,  
Lauts und Leises, Zwerchfell-  
strapsendes und Nachdenklich-  
es war da zu hören. Nur Lie-  
der mußten es sein – Lieder im  
weitesten Sinne.

ter Butschke einige textlich  
sagen derart vor, daß ich  
kürlich an den Gesang  
Großmutter unter der Dose  
innert wurde. Für Lachen  
also gesorgt. Nach manchen  
dem jedoch betrachte  
telle Stille – Betroffenheit  
der Befehl losbrach, Da-  
es u.a. um Menschen  
som: „Päpste, Krupps,  
dienten und Marionetten,  
doch immer um Macht  
pokern.“  
Doch das Bild, das sie  
ist beileibe nicht düster  
stisch. „Wir haben über-  
stand, das Töten zu besen-  
Besonders wichtig sei es,  
ken zu bauen. Peter  
sagte vor dem Lied w

Mit Bravorufen und  
Beifall nicht gegeizt

„Pension Volkmann“ zu Gast in der „Liedbühne“ des  
FDJ-Jugend- und Studentenzentrums „Moritzbastei“

Sabine Schulze von der AG  
Musik „zimmert“ seit anderthalb  
Jahren an dieser Bühne, um sie  
noch attraktiver und anziehen-  
der zu machen. „Man ist da vor  
Überraschungen allerdings nie  
sicher. Manchmal, wenn es am  
wichtigsten zu erwarten war, ist  
der Saal brechend voll. Das nächste  
Mal kommen dann vielleicht nur  
30 Mann.“

Am 12. Mai reichten die  
Stühle wieder einmal nicht aus  
– so zahlreich waren die Be-  
sucher in der „Pension Volk-  
mann“ erschienen. Die „Inha-  
ber“, Peter Butschke (Gitarre/  
Gitarre) und Reinhard Buchholz  
(Gitarre), taten alles, damit die  
Gäste auf ihre Kosten kamen.  
Die waren denn auch sehr zufrie-  
den und geizten nicht mit Bra-  
vorufen. Das Duo überzeugte in  
seinem einstündigen Programm  
durch sein natürliches, bescheidenes  
und dabei sehr virtuos  
Auftreten. Meist kraftvoll,  
manchmal nur flüsternd, aber  
immer leidenschaftlich vermittelt  
sie ihre Sicht auf den Alltag,  
und das war in jedem Fall eine  
kritische und politisch unver-  
kürte.

„Pension Volkmann“ und Texter  
Werner Karma setzten sich  
mit klarer Sprache und auf enga-  
gierte Weise sowohl mit sehr le-  
bensnahen Dingen als auch mit  
globalen Problemen auseinander,  
ohne das Publikum mit einer ge-  
ballten Ladung vielleicht depres-  
siver Texte zu überschütten oder  
nur allgemeine Statements abzu-  
geben.

Du geht es um Gefühle (so im  
Titelsong ihrer ersten LP) und  
immer wieder um Vertrauen, um  
„Satt zu essen, nicht nur Brot,  
Butter, Fleisch und Bier. Satt zu  
essen auch für die Sinne, für den  
Verstand...“. Ein Boxer hat  
„die Sehnsüze voll“, für andere  
seine Wangen hinzuhalten. Es ist  
die Rede von Schmeichlern, Krat-  
zern, Karrieristen, von Leuten,  
die den ganzen Tag lang bukeln  
und abends dann am Bier-  
glas nuckeln.“

Bei diesen Liedern geht es  
nicht immer blerndst oder ohne  
Kraftausdruckes zu, was die Sa-  
che volkstümlich macht. Wohl  
auch aus diesem Grund trug Pe-



Thema: „Wir leben in einer  
bleimethen Zeit. Ich  
nicht, daß sich da jenseits  
klinken kann. Wir hängen  
genötigt zusammen.  
sollte man es immer wieder  
suchen.“ Mit ungeteiltem  
stimmte das Publikum ein-  
haupt hätte ich den  
daß sich Publikum und  
gut verstanden. „Die Rede  
zu den Leuten ist für  
wichtig. Wenn der Funk  
mal übergesprungen ist,  
hies einfacher“, erzählte  
hard Buchholz nach dem  
zert.

Mit seinen Gitarren-  
er einen wahren Sturm-  
geisterung ausgelöst und  
scheinlich auch den letzten  
rer „über die Bühne  
Atemberaubende Gesangs-  
keit, gepaart mit spür-  
Gelassenheit, faszinierte  
wie Art und Vielfalt  
men, Man kann den  
stimmen, wenn sie sagen  
ten ihre Form, ikon  
den.

„Sicher gehört dieser  
zu den Sternstunden der  
bühne“, aber auch hier  
bekanntesten Namen ver-  
reizvolles!“ meinte  
Schulze. „Kommen, je-  
und Draufgucken lohnt  
mer. Aber auch Mithras  
gefragt.“ Wer also Lust  
duld und Ideen hat, schen-  
der mö einfinden. Die  
freut sich über neue Mit-  
JAN BA...